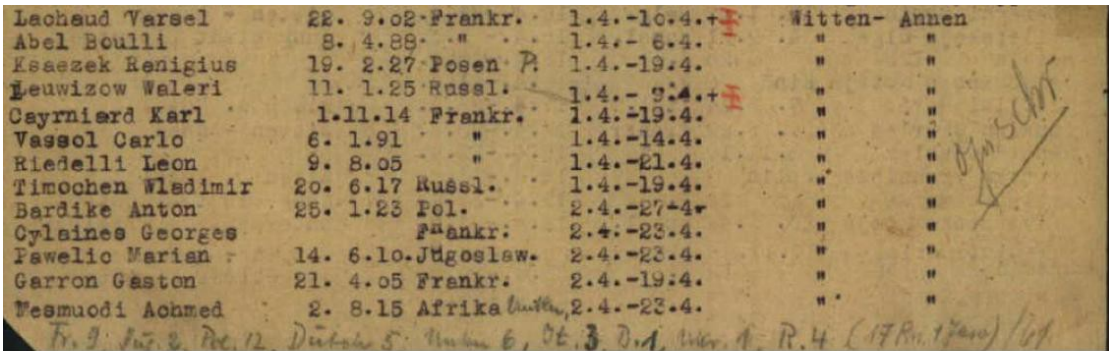
Nadja Thelen-Khoder

Waleri Leuwicow,
„wohnhaft in Witten-Annen“



Lachaud	Varsel	22. 9.02	Frankr.	1.4.-10.4.+	Witten-	Annen
Abel	Boulli	8. 4.88	"	1.4.- 6.4.	"	"
Ksaezek	Renigius	19. 2.27	Posen	1.4.-19.4.	"	"
Leuwizow	Waleri	11. 1.25	Russl.	1.4.- 9.4.+	"	"
Cayrniard	Karl	1.11.14	Frankr.	1.4.-19.4.	"	"
Vassol	Carlo	6. 1.91	"	1.4.-14.4.	"	"
Riedelli	Leon	9. 8.05	"	1.4.-21.4.	"	"
Timochen	Wladimir	20. 6.17	Russl.	1.4.-19.4.	"	"
Bardike	Anton	25. 1.23	Pol.	2.4.-27.4+	"	"
Cylaines	Georges		Frankr.	2.4.-23.4.	"	"
Pawelic	Marian	14. 6.10.	Jugoslaw.	2.4.-23.4.	"	"
Garron	Gaston	21. 4.05	Frankr.	2.4.-19.4.	"	"
Mesmuodi	Achmed	2. 8.15	Afrika	2.4.-23.4.	"	"

Nr. 80 auf der Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Städtischen Friedhof in Lippstadt[1] - „Ursache des Todes“ „unbekannt“ – ist

„Nr. 228.
Lippstadt, den 10. April 1945.
Die Maschinenarbeiterin Waleri Leuwicow, wohnhaft in Witten-Annen, ist am 9. April 1945 um 7 Uhr Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben. Die Verstorbene war geboren am 11. Januar 1925 in Rußland.
Weitere Angaben über die Verstorbene sind nicht bekannt.
Eingetragen auf schriftliche Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.
Der Standesbeamte (Unterschrift)
Todesursache: Offene Lungentuberkulose, bei körperlicher Erschöpfung.“[2]

Als ich Waleri Leuwicow auf der Krankenhausliste des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt[3] suchte, fand ich sie auf der oben abgebildeten Seite mit den vielen Gänsefüßchen. Nach „Witten-Annen“ sortiert, sieht die Krankenhausliste so aus:

Lachaud	Varsel	22.09.1902	Frankreich	1.4. - 10.4.+	1945	Witten - Annen
Abel	Boulli	08.04.1888	Frankreich	1.4. - 6.4.	1945	Witten - Annen
Ksaezek	Renigius	19.02.1927	Posen	1.4. - 19.4.	1945	Witten - Annen
Leuwizow	Waleri	11.01.1925	Rußland	1.4. - 9.4.+	1945	Witten - Annen
Cayrniard	Karl	01.11.1914	Frankreich	1.4. - 19.4.	1945	Witten - Annen
Vassol	Carlo	06.01.1891	Frankreich	1.4. - 14.4.	1945	Witten - Annen
Riedelli	Leon	09.08.1905	Frankreich	1.4. - 21.4.	1945	Witten - Annen

[1] 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf
[2] Stadtarchiv Lippstadt
[3] Liste der „ausländischen Patienten“ des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681920 – 70681928, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (18 Seiten)

Timochen	Wladimir	20.06.1917	Rußland	1.4.	- 19.4.	1945	Witten - Annen
Bardike	Anton	25.01.1923	Polen	2.4.	- 27.4.	1945	Witten - Annen
Cylaines	Georges		Frankreich	2.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Pawelic	Marian	14.06.1910	Jugoslaw.	2.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Garron	Gaston	21.04.1905	Frankreich	2.4.	- 19.4.	1945	Witten - Annen
Mesmuodi	Achmed	02.08.1915	Afrika	2.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Gago	Heinrich	01.__.1920	Polen	2.4.	- 19.4.	1945	Witten - Annen
Gegaidine	Antonio	08.1_.1925	Italien	2.4.	- 6.4.	1945	Witten - Annen
Henry	Jean	20.0_.1911	Frankreich	3.4.	- 6.4.	1945	Witten - Annen
Lagnel	Rene	15.05.1925	Frankreich	6.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Raux	Gaston	01.02.1901	Frankreich	12.4.	- 16.4.+	1945	Witten - Annen
Vannoppen	Victor	11.07.1922	Frankreich	14.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Wnoutschek	Wladisl.	05.01.1920	Tschechai	15.4.	- 19.4.	1945	Witten - Annen
Blinder	Waurice	21.05.1907	Frankreich	16.4.	- 21.4.	1945	Witten - Annen
Mereyni	Louis	15.01.1907	Belgien	16.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Lauwion	Charles	26.03.1922	Frankreich	18.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Renard	Charles	05.12.1914	Frankreich	18.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen
Jaccuiot	Marius	17.11.1898	Frankreich	20.4.	- 23.4.	1945	Witten - Annen

„Witten-Annen“ taucht erst ab dem 1.4.1945 auf, und dann treffen gleich viele Menschen hintereinander ein. Waleri Leuwicow war einer der ersten, wurde laut Liste vom 1. bis 9. April 1945 behandelt und starb.

„Witten-Annen“? Ich begab mich auf die Suche. Fast immer lande ich recht schnell bei „Wikipedia“, so auch diesmal:

„Annen (Witten)[4]
Annen ist der größte der sieben Stadtteile von Witten.
...
Geschichte
...
19. Jahrhundert
...
Eisenbahn
1848 wurde Annen-Wullen an die Eisenbahnstrecke Hagen-Witten-Dortmund der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft angeschlossen. Wirtschaftspolitisch von besonderer Bedeutung war für Annen jedoch der Bau der Eisenbahnstrecke von Langendreer nach Löttringhausen im Jahr 1878, die gleichfalls über Annen führte. Die im Volksmund Rheinischer Esel genannte Strecke bot den wichtigsten Zechen Annens einen direkten Gleisanschluss.
Montanindustrie
Wann in Annen erstmals Kohle abgebaut wurde, ist unter Historikern umstritten. Mitte des 19. Jahrhunderts allerdings wurden in Annen die ersten Tiefbauzechen eröffnet. Die Ansiedlung der Großzechen Hamburg im Jahre 1851 und Ringeltaube (1864) brachten der Gemeinde neue Einwohner. 1875 zählte Annen-Wullen 5643 Einwohner, 1890 waren es bereits 8342. Ein Großteil der Männer arbeitete in der Schwerindustrie. Neben dem Bergbau entstanden mehrere Glashütten und Ziegeleien, außerdem 1870 das Stahlwerk *F. Asthöwer &*

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Annen_(Witten)

Co. (Annenstraße 113; 1886 von Friedrich Krupp übernommen) und 1873 das *Annener Gussstahlwerk* (Stockumer Straße 10).
...
20. Jahrhundert
...
Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Ortskern, insbesondere wegen der direkt angrenzenden bedeutenden Rüstungsfabrik, von alliierten Bombenangriffen stark in Mitleidenschaft gezogen. Von September 1944 bis März 1945 befand sich in Annen das KZ-Außenlager Annener Gußstahlwerk. Die in dem Lager lebenden Männer mussten Zwangsarbeit im Annener Gussstahlwerk leisten. An die Opfer dieser Barbarei[5] erinnert heute ein kleiner Gedenkstein am Rande des nach dem Krieg abgerissenen Lagers."

Also gab ich jetzt „KZ-Außenlager Annener Gußstahlwerk" als Suchbegriff ein. Zunächst landete ich wieder bei Wikipedia und fand dort einen ausführlichen Artikel[6] mit sehr vielen Informationen und Bildern:

„Infotafel *Zwangsarbeit in Witten während des Nationalsozialismus"*[7]
„Infotafel Zwangsarbeiterlager ‚Westfeldstraße' und KZ-Außenlager Buchenwald"[8]
„Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Teil des Geländes", „ca. 1950"[9]
„Halle A7, in der die KZ-Häftlinge Zwangsarbeit leisten mussten, heute *Annen Business Center"*[10]
„Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Fundamente von Baracken"[11]
„ehemaliger Gedenkstein „Tote der Alliierten" von 1959 auf dem Kommunalfriedhof Witten-Annen (Inschrift wurde 1990 entfernt)"[12]
„Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Löschteich" bzw. „ehemaliger Löschwasserteich, in dem die Ausgrabungen stattfanden"[13]
„Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Splitterschutzzelle" bzw. „Einmannbunker"[14]
„Zwangsarbeiterdenkmal Kommunalfriedhof Annen von 1993"[15]

---

[5] „Barbarei"?
[6] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk
[7] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Au%C3%9Fenlager_Infotafel_Zwangsarbeit.jpg
[8] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Au%C3%9Fenlager_Infotafel_Zwangsarbeiterlager.jpg
[9] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk_des_KZ_Buchenwald_ca._1950.jpg
[10] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_Halle_A7_(zugeschnitten).jpg
[11] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Fundamente_Baracken.jpg
[12] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_Gedenkstein_Tote_der_Alliierten.jpg
[13] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Loeschteich.jpg
[14] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Betonkegel.jpg
[15] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_Zwangsarbeiterdenkmal_Kommunalfriedhof_Annen.jpg

„Häftlingsmarken des Außenlagers Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald im Westfälischen Museum für Archäologie“[16]
„Geschirr und Besteck der Häftlinge des Außenlagers Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald im Westfälischen Museum für Archäologie“[17]
„Ausstellungsstücke aus den archäologischen Grabungen auf der Restfläche des Außenlagers Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald von 1990 im Technischen Rathaus in Witten“[18]
„Witten-Annen, Gedenkstein für Oper des KZ-Buchenwald Außenlager Annen, Westfeld-/Ecke Immermannstraße, gestaltet von Anselm Treese“[19]
„Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Luftbild“ bzw.
„Unbekannt - Klasse 10a des Albert-Martmöller-Gymnasiums im Schuljahr 1984/85 (Hrsg.): Das Konzentrationslager Witten-Annen. Ein Außenkommando des KZ Buchenwald. 1. Auflage. Selbstverlag, Witten 1985.“[20]

Die zahlreichen Informationen, Literaturangaben, Zeitungsartikel, Filme, Weblinks und Einzelnachweise werden mich sicherlich noch länger beschäftigen.

Besonders aufgefallen sind mir die „Spekulationen über den Ort“: „Es gibt Spekulationen darüber, dass die Restfläche möglicherweise nicht Teil des KZ-Außenlagers war, sondern des benachbarten Arbeitslagers (eines sog. ‚Russenlagers’).“

Unter der Überschrift „Marsch von Witten nach Lippstadt und ins Ungewisse“ veröffentlichte „Der Westen“ am 15.4.2015 einen Artikel von Albert Chambon.[21] mit folgender Erklärung:

„Vor dem Anrücken der Amerikaner wurde das Außenlager Annen des KZ Buchenwald in der Nacht vom 28. zum 29. März 1945 aufgelöst. Auf dem Evakuierungsmarsch nach Lippstadt wurden Gefangene von SS-Männern erschossen, andere blieben entkräftet liegen, anderen gelang die Flucht. Wie viele Männer starben, ist nicht bekannt. ...

Albert Chambon wurde 1909 in Châlons-sur-Marne geboren. 1944 wurde er in Paris als Mitglied des französischen Widerstands – der Résistance – verhaftet und zunächst in das Gefängnis Fresnes eingeliefert. Von dort verschleppten ihn die deutschen Besatzer über das Konzentrationslager Royallieu bei Compiègne am 21. August 1944 in das Konzentrationslager Buchenwald. Im Oktober 1944 überstellte ihn die SS in das KZ-Außenlager Buchenwald in Witten-Annen. Nach dem Evakuierungsmarsch wurde Chambon mit anderen Überlebenden des Lagers bei Lippstadt durch Einheiten der US-Armee befreit. Er kehrte nach Frankreich zurück und emigrierte noch 1945 in die USA.

Die Erinnerungen des ehemaligen französischen KZ-Häftlings sind 1961 in Frankreich in Buchform erschienen. Das Stadtarchiv Witten plant die Herausgabe einer deutschen

[16] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Haeftlingsmarken_(zugeschnitten).jpg
[17] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Geschirr_und_Besteck_der_Haeftlinge.jpg
[18] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_Technisches_Rathaus_Ausstellungsst%C3%BCcke_KZ-Au%C3%9Fenlager_1.jpg
[19] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Au%C3%9Fenlager_Gedenkstein.jpg
[20] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Annener_Gu%C3%9Fstahlwerk#/media/File:Witten_KZ-Aussenlager_Luftbild_1945_(zugeschnitten).jpg
[21] https://www.derwesten.de/staedte/witten/marsch-von-witten-nach-lippstadt-und-ins-ungewisse-id10566765.html

Fassung und hat die Rechte dafür erworben. Das Projekt wird von einer ehrenamtlich tätigen Übersetzerin und der in Frankreich lebenden Tochter von Albert Chambon, der 2002 verstorben ist [‚getragen].“

Hier nur einige Zeilen mit Verweis auf den genannten Artikel: „Danach kam zwangsläufig der Marsch von Witten-Annen nach Lippstadt über Dortmund, um der Einkreisung der beiden alliierten Flügel zu entkommen, die schließlich bei Lippstadt zusammentrafen, am 1. April, dem Ostertag, dem Tag der Auferstehung, an dem Tag, genauer gesagt, in der Nacht, als wir selbst dort ankamen.

Von diesem ganzen Weg von 90 Kilometern, den wir in drei Tagen und drei Nächten zurücklegten, bleiben uns nur einige Erinnerungen. Wenn wir im Geiste diesen Weg wieder zurücklegen wollen, scheint es uns nicht, dass wir ihn als lebende Wesen zurückgelegt haben.

...

Wir wissen, dass wir erschlagen werden, wenn wir fallen. Dennoch müssen wir zusätzlich auf diese schon so schweren Karren diejenigen Kameraden legen, die zusammenbrechen, sonst wird ein Revolver in ihren Nacken knallen.“

[22]

Reinhard Tenhumberg schreibt über das Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, „Bezeichnjng: AGW“[23]:

„Eröffnung: 16.09.1944

Schließung: Das Außenlager wurde in der Nacht vom 28. zum 29.03.1945 evakuiert. 613 Häftlinge mußten zu Fuß über Soest nach Lippstadt marschieren, wo die SS-Mannschaft am 31.03.1945 floh. Kurze Zeit später trafen US-Soldaten auf die Häftlinge.

Häftlinge: 750, hauptsächlich Franzosen und Russen. Italiener, Tschechen, Polen, Belgier und Deutsche. Die Franzosen waren zu einem Teil am 06.08.1944 aus Toulouse nach Buchenwald verschleppt worden, zum anderen Teil aus Paris und Compiège. Der weitaus größte Teil gehörte zur Kategorie der politischen Häftlinge. Bei den russischen Häftlingen handelte es sich zumeist um Kriegsgefangene und Zivilarbeiter, die auf der Flucht gefangengenommen wurden. 1/5 war unter 20 Jahre alt und 37% zwischen 21 und 30.

Geschlecht: Männer

Einsatz der Häftlinge bei Ruhrstahl AG, Annener Gußstahl, Witten-Annen, Stockumerstraße

Art der Arbeit: Stahlgußteile für Flugzeugproduktion, Panzerteile, Metallverarbeitung.

Bemerkungen

Am 16.09.1944 stellte die SS im Konzentrationslager Buchenwald einen ersten Transport mit

[22] „Außenlager Annener Gußstahlwerk des KZ Buchenwald in Witten: Teil des Geländes“, „ca. 1950“

[23] http://www.tenhumbergreinhard.de/1933-1945-lager-1/1933-1945-lager-w/witten-annen.html

700 KZ-Häftlingen zusammen. Eine Woche später erreichten diese das noch im Aufbau befindliche Barackenlager am Spiekermannschen Platz in der Nähe der Eisenbahnlinie Dortmund-Witten. Bereits im Dezember fiel die Häftlingsstärke durch Krankheit und Flucht auf unter 600. Jeden Tag führte die SS die Gefangenen zum Werksgelände, in die vom übrigen Betrieb isolierte Halle A7, wo sich die Bearbeitungsstätte II befand. Die Häftlinge bedienten dort drei Drehherdöfen und führten zahlreiche Arbeiten zur Metallverarbeitung wie Bohren, Schmirgeln etc. aus. Ab Anfang März kam die Produktion allmählich aufgrund Zulieferschwierigkeiten zum Erliegen."

Unter der Überschrift „Spurensuche in Witten. Sohn ehemaliger NS-Zwangsarbeiter auf Spurensuche in Witten"[24] schreibt der Sohn von Gerard van Bremen und Galina van Bremen, geborene Korjakova:

„Ich bin Jan van Bremen, Holländer, Sohn einer russischen Mutter und eines holländischen Vaters, die sich in Witten-Annen während des Arbeitseinsatzes zur Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg kennen gelernt haben. Ich habe mir als Ziel gesetzt, ein Buch über deren Leben zu schreiben. Beginnen möchte ich 1942, als für meine Mutter der Krieg in Brjansk (Russland) anfing, und enden 2002, als mein Vater als letzter der beiden starb. Wie in so vielen Familien ist auch bei uns nur wenig über diese Zeit gesprochen worden. Ich möchte nicht, dass die Geschichte meiner Eltern verloren geht, zumal sie eine besondere ist.

Viele Jahre sind seitdem vergangen, und die Chance, weitere Informationen zu erhalten, ist gering. Dennoch hoffe ich, durch einen Aufruf und etwas Glück jemanden zu finden, der meine Eltern entweder persönlich gekannt hat oder etwas darüber weiß, wie sie gelebt haben. Vielleicht war auch jemand während des Krieges mit der Wehrmacht oder auf eine andere Weise 1942 in der Gegend von Brjansk (Russland)."

Mehrere Artikel[25,26,27] unterstützen diese Suche, und ich wäre glücklich, Herrn von Bremen kennenlernen zu können.

„Häftling 81490 erinnert an das KZ in Annen" heißt die Überschrift zu Susanne Schilds Artikel vom 8.9.2013[28] zur Einweihungsfeier einer neuen Informationstafel. Es muß eine wunderbare Einweihungsfeier gewesen sein:

„An der Immermannstraße erinnern nun ein Mahnmal und zwei Gedenktafeln an die über 750 Häftlinge, die hier von September 1944 bis März 1945 Zwangsarbeit im Rüstungskonzern Annener Gußstahlwerk leisten mussten. ...

Der französische Diplomat Albert Chambon veröffentlichte 1961 seine Erlebnisse unter dem Titel „81490" (seine Häftlingsnummer). 130 Seiten der Autobiographie befassen sich mit Annen, das Buch wird derzeit von Gerda Bonsiepen, pensionierte Französischlehrerin am Schiller-Gmnasium, übersetzt. ...

---

[24] https://www.kulturforum-witten.de/stadtarchiv/aktuelles2/?no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=23853

[25] http://www.derwesten.de/staedte/witten/sohn-von-zwangsarbeitern-sucht-zeitzeugen-id12008368.html

[26] http://www.derwesten.de/staedte/witten/zur-zwangsarbeit-in-witten-als-ehepaar-nach-holland-id10404158.html

[27] https://www.witten.de/rathaus-service/verwaltung/presseinformationen/archiv-einzelansicht/news/wer-hat-seine-eltern-gekannt-sohn-ehemaliger-ns-zwangsarbeiter-ist-in-witten-auf-spurensuche/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=3e6a3aad02f211a4a468d9f77a1aad0b

[28] https://www.derwesten.de/staedte/witten/haeftling-81490-erinnert-an-das-kz-in-annen-id8415234.html

Zitate Chambons lasen gestern unter anderem Bürgermeisterin Sonja Leidemann und die einstige AMG[29]-Schülerin Stella Hellwig (44). Die Zeilen lassen keinen der etwa 60 Zuhörer kalt, ...

Der sadistische Lagerkommandant ließ die französischen Zwangsarbeiter, meist politische Gefangene, als Frosch über den Hof hüpfen. Ein aufmüpfiger Kamerad musste zwölf Stunden auf einem Schemel stehen, links und rechts einen Eimer Wasser in der Hand. Schwappt etwas heraus, würde er erschossen. Nach sieben Stunden folgte der Genickschuss.

Ein anderer Mann stürzte beim Fluchtversuch, brach sich den Oberschenkel. Man ließ ihn liegen, stundenlang nach Hilfe schreiend, bis er starb.

Heute stehen nur noch die Pfosten des Stacheldrahtzauns. Das Gelände an der Ecke Immermann-/ Westfeldstraße war bis vor kurzem komplett zugewuchert. Dank Gelder aus dem Förderprogramm ‚Soziale Stadt Annen' wurde eine 1985 außerhalb des Geländes aufgestellte Stele nun zum tatsächlichen Ort versetzt, ergänzt durch zwei Infotafeln. Damit nie wieder einer sagen kann, er hätte nichts gewusst."

„Das KZ-Außenlager in Witten-Annen. Stadtarchiv fördert neue Studie zum KZ-Außenlager Buchenwald in Witten-Annen" berichtet das Kulturforum Witten[30] in einem Artikel[31] über eine Veranstaltung des Stadtarchivs am 7.8.2015. Ralph Klein stellte sein Buch „Das KZ-Außenlager in Witten Annen. Geschichte, städtebauliche Nutzung und gesellschaftspolitischer Umgang seit 1945" vor, und Vertreter der Presse und der Bürgerinitiative ‚l(i)ebenswertes Annen' sowie der Sohn einer russischen Zwangsarbeiterin und eines niederländischen Zwangsarbeiters seien eingeladen gewesen.

„Zum Inhalt des Buches:
In der vorliegenden Studie, die aus der Mitarbeit des Autors in einer Arbeitsgruppe des Projekts „Soziale Stadt Annen" hervorging, wird die Geschichte des ehemaligen KZ-Außenlagers mit seiner Nachgeschichte bis in die Gegenwart untersucht. Sie setzt die vor rund 30 Jahren begonnene Erforschung des ehemaligen Lagers fort, erschließt seine Baugeschichte und stellt die Arbeit der Wittener KZ-Insassen in den Kontext der NS-Zwangsarbeit in Witten-Annen. Gleichsam wird untersucht, wie mit dem Lagergelände und wie mit der Erinnerung an das Lager seit 1945 umgegangen wurde. Es zeigt sich, dass die in Witten allgemein verbreitete Auffassung, das Lager sei 40 Jahre lang vergessen und durch einen Zufall von einer Schulklasse wieder entdeckt worden, nicht zutrifft. Ausgehend von der Arbeit der Schülerinnen und Schüler werden Vorschläge für einen Umgang mit der NS-Vergangenheit gemacht, der sowohl den demographischen Wandel in der Gesellschaft als auch neuere Forschungsergebnisse zur Gedenkstättenarbeit berücksichtigt.

Weitere Literatur und Archivquellen zum Thema können nach Terminvereinbarung im Nutzerraum des Stadtarchivs eingesehen werden wie zum Beispiel:

- Das Konzentrationslager Witten-Annen: Ein Außenkommando des KZ Buchenwald. Hg. Klasse 10a des Albert-Martmöller-Gymnasiums im Schuljahr 1984/1985. [11 S.]
- Völkel, Klaus. „Hier ruhen 22 Genossen zu Tode gequält...": Gedenkschrift für die Opfer der Zwangsarbeit in Witten, 1941-1945. Hg. Stadt Witten. Verlag Dr. Dieter Winkler. Bochum 1992. [87 S.]

[29] Albert-Martmöller-Gymnasium

[30] Anstalt des öffentlichen Rechts, Bergerstraße 25, 58452 Witten, 02302 / 581 24 02, kulturforum@stadt-witten.de, www.kulturforum-witten.de)

[31] https://www.kulturforum-witten.de/kulturforumwitten/aktuelles/?no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=23174

- Grieger, Manfred; Völkel, Klaus. Das Außenlager „Annener Gußstahlwerk“ (AGW) des Konzentrationslagers Buchenwald September 1944 - April 1945. Hrsg. Stadt Witten, der Stadtdirektor, Stadtarchiv. Essen 1997. [96 S.]. Wenige Restexemplare sind für 10 € zugunsten des Stadtgeschichtsfonds im Stadtarchiv Witten erhältlich.
- Künstlerischer Ideenwettbewerb zu einer Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers Buchenwald in Witten-Annen: Dokumentation. Hg. Stadt Witten, Planungsamt. Witten 1993. [103 S.] Die Dokumentation ist zum Preis von 2,50 € zugunsten des Stadtgeschichtsfonds im Stadtarchiv Witten erhältlich.“

Hin und weg bin ich von Witten; es ist großartig, was eine Stadt alles machen kann! Sie fördert neue Studien, liest aus Autobiographien ehemaliger Zwangsarbeiter vor, errichtet ein neues Denkmal, gibt Bücher heraus, schreibt einen Ideenwettbewerbe aus, … . Und so viele Leute arbeiten anscheinend zusammen. Wie sehr wünschte ich mir das alles auch für den „Franzosenfriedhof“ in Meschede[32]!Noch immer träume ich von besonderen Klassenfahrten[33] und einer gemeinsamen Suche und Veröffentlichung nach bzw. von Namen. Wenn die Stadt und die Bezirksregierung und das Innenministerium und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und ...[34]

Ein „Lippstädter“ Name ruft besonders laut: Waleri Leuwicow. In der Liste der Zwangsarbeitgeber der Seite HaGalil[35] mit 2497 Positionen stehen bei „Witten-Annen“ folgende Firmen:

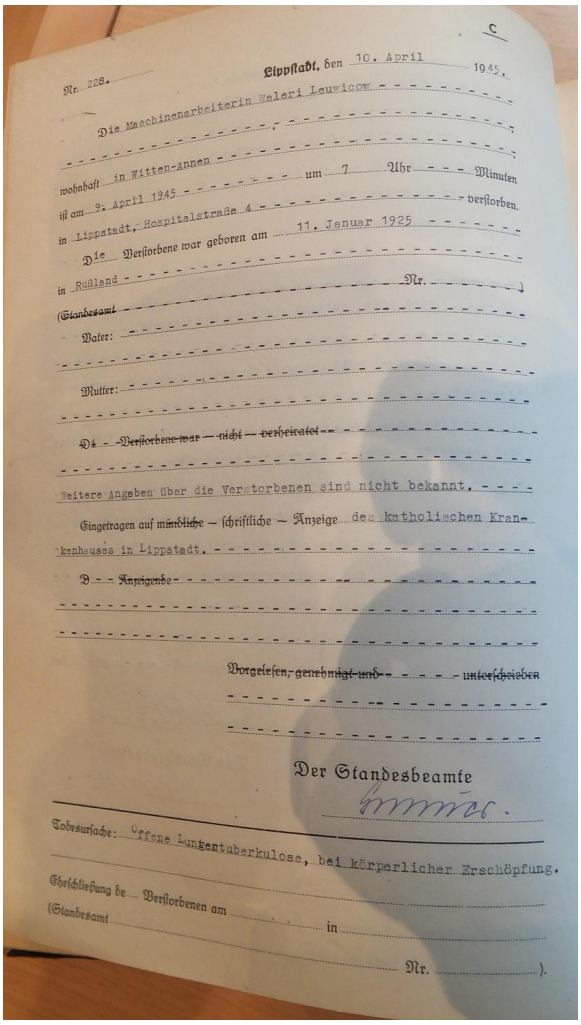
16	AGW Annener Gußstahlwerke, Witten-Annen
20	Alexanderwerk, Remscheid; Witten-Annen
48	Annener Gusstahl, Ruhrstahl AG, Witten-Annen
227	Birkenbach & Co, Witten-Annen
300	Bredt & Co. Witten-Annen
432	Deutsche Fettsäure-Werke, Witten-Annen
442	Deutsche Tafelglas AG, Witten-Annen
559	Gebrüder Elbracht, Witten-Annen
1335	Lohmann & Co., Witten-Annen
1336	Lohmann & Söding, Witten-Annen
1379	Märkische Seifen-Industrie, Witten-Annen
1405	Maschinenfabrik Glissler, Witten-Annen
1411	Maschinenfabrik Hilmer, Witten-Annen
1415	Maschinenfabrik Heinrich Korfmann, Witten-Annen

Vielleicht gehörte Walerie Leuwicow ja auch zu einer der anderen Firmen, denn auch die Zwangsarbeiter dieser Zwangsarbeitgeber mußten doch bestimmt die Todesmärsche antreten.

[32] https://katalogix.uni-muenster.de/Katalog/start.do?Language=De&Query=000%3D%225890904%22
[33] https://www.schiebener.net/wordpress/ein-grabstein-erzaehlt-teil-3-und-schluss-ich-habe-einen-traum/ und https://www.schiebener.net/wordpress/beklemmende-spurensuche-wie-schoen-waere-es-wenn-wir-gemeinsam-nach-den-ermordeten-im-its-in-bad-arolsen-suchen-koennten/
[34] „72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollen wir den ermordeten Menschen gedenken“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/Gedenken20171209.pdf
[35] http://www.schoah.org/shoah/zwangsarbeit/firmen.htm, abgerufen am 12.4.2018

Gibt es Lohnlisten? Bestimmt findet man einiges, wenn man im ITS sucht. Und vielleicht gibt es auch noch weitere Sterbeurkunden im Stadtarchiv Lippstadt mit der Angabe

„wohnhaft in Witten-Annen“.



Nr. 228. Lippstadt, den 10. April 1945.

Die Maschinenarbeiterin Waleri Leuwicow

wohnhaft in Witten-Annen um 7 Uhr Minuten

ist am 9. April 1945 verstorben.

in Lippstadt, Hospitalstraße 4

Die Verstorbene war geboren am 11. Januar 1925

in Rußland Nr.

(~~Standesamt~~

Vater:

Mutter:

~~Die Verstorbene war nicht verheiratet~~

Weitere Angaben über die Verstorbenen sind nicht bekannt.

Eingetragen auf ~~mündliche~~ – schriftliche – Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.

~~Der Anzeigende~~

~~Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben~~

Der Standesbeamte

Immer.

Todesursache: Offene Lungentuberkulose, bei körperlicher Erschöpfung.

Eheschließung des Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.).

Waleri Leuwicow war 20,
als sie am 1.4.1945 in Lippstadt ankam.
„Todesursache“: „Offene Lungentuberkulose,
bei körperlicher Erschöpfung.“